

Über Improvisation zum Klavierspiel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Animato**

Band (Jahr): **21 (1997)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-958887>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus dem Verband

22. Mitgliederversammlung vom 22. März 1997 in Bern

Grosser Mitgliederzuwachs und Wechsel im Vorstand

Die diesjährige Mitgliederversammlung stimmte nach längerer Diskussion der Aufnahme von 11 Mitgliedschulen – darunter erfreulicherweise auch 4 Schulen aus dem Tessin – und der Federazione delle Scuole di Musica (FeSMuT) als assoziiertem Mitglied zu. Als Ersatz für die zurückgetretene Esther Zumbrunn wählten die Delegierten einstimmig Eva Gutzwiler, Liestal, in den Vorstand (siehe Kasten). Im Anschluss an den geschäftlichen Teil demonstrierte Claire Mazeline vom Genfer Institut Jaques-Daleroze, wie mittels Improvisation in das Klavierspiel eingeführt werden kann.



Präsident Hans Brupbacher dankt dem scheidenden Vorstandsmitglied Esther Zumbrunn für die geleistete Arbeit.

Le président Hans Brupbacher remercie Esther Zumbrunn, membre sortant du comité, pour les services rendus.

Hans Brupbacher, Präsident VMS, der Berner Stadtpräsident Martin Frick (ein ehemaliger Musikschüler und potentieller Wiedereinsteiger) und Gastgeber Werner Schmitt, Leiter der Musikschule des Konservatoriums Bern, konnten im Hotel Bern 140 Vertreterinnen und Vertreter von 88 Mitgliedschulen und 7 Kantonalen Vereinigungen sowie Delegierte des ORFF-Schulwerks, der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Jugendmusik und Musikerziehung (SAJM), des Eidgenössischen Orchesterverbands (EOV), der Koordination Musikerziehung Schweiz (KMS) und des Schweizer Musikrats (SMR) begrüssen. Gestärkt vom «Züni-Hit», der von der Regierung der Stadt und des Kantons Bern offeriert wurde, unterzog sich die Versammlung gleichsam einem sozialen Verhaltenstraining: Erika Radermacher, Komponistin, Pianistin, Lehrerin am Konservatorium Bern und «gewesene Sängerin» (Schmitt), animierte die Teilnehmenden, mit geschlossenen Augen und offenen Mündern die wunderlichsten Laute von sich zu geben, und zwar bald initierend, reagierend oder opponierend.

Informationen und Termine

- **Bundesbeiträge:** Das Bundesamt für Kultur (BAK) hat seine Beiträge an die schweizerischen Musikverbände – also auch an den VMS – für das laufende Jahr um 20 Prozent gekürzt. Im Herbst 1997 wird eine Konferenz über die Verteilung der Bundesgelder im Jahr 1998 diskutieren. Es ist zu erwarten, dass der VMS auch künftig mit weniger Geld auskommen muss.
- **Schweizerische Musikzeitung:** Die Musikverbände VMS, SMPV, SMV, EOV, JMS, SMR und SAJM diskutieren zuseit über eine mögliche Fusion ihrer Verbandsorgane auf 1. Januar 1998. Über den Fortgang der Verhandlungen wird «Animato» informieren.
- **Festtag Jugend + Musik:** Das Datum wurde neu auf den 29./30. Mai 1999 festgelegt. An diesem Tag soll in der ganzen Schweiz musiziert, gesungen und getanzt werden. Gesucht werden lokale Organisatoren. Plakate, Texte, Arbeitshilfen aller Art wird die Koordination Musikerziehung Schweiz zur Verfügung stellen. Das Beziehungsnetz sollte bis Sommerfe-

rien 1997 stehen. (Beachten Sie auch den Aufruf in dieser Ausgabe.)

- **1. Schweizerischer Jugendorchester-Wettbewerb:** Die Veranstaltung wird am 18./19. Mai 1998 vom EOV zusammen mit dem VMS durchgeführt.
- **Zusammenarbeit VMS – Kantonale Vereinigungen:** Der vor einem Jahr lancierte Informationsaustausch zwischen dem VMS-Vorstand und den Kantonalen Vereinigungen verläuft noch sehr einseitig. Nur St. Gallen und Zürich orientieren den VMS über ihre Aktivitäten. (Für Informationen aus den Kantonen ist auch die «Animato»-Redaktion dankbar.)
- **23. Mitgliederversammlung des VMS:** Sie findet am 28. März 1998 in Frauenfeld statt.

Diskussion um Aufnahmekriterien

Der VMS wächst weiter: Definitiv in den Verband aufgenommen wurden – mit einer Gegenstimme und neun Enthaltungen – 11 Musikschulen (6 aus der deutschen, 4 aus der italienischen und 1 aus der französischen Schweiz) sowie die Federazione delle Scuole di Musica Ticinesi (FeSMuT) als assoziiertes Mitglied (siehe Kasten). Das Institut Edgar Willems Delémont ist aus dem VMS ausgetreten.

Die Aufnahme der Musikschule der Knabenmusik Schaffhausen löste eine grundsätzliche Diskussion über die Aufnahmekriterien aus.

Willkommen im VMS

Folgende 11 Musikschulen wurden an der Mitgliederversammlung vom 22. März 1997 in den VMS aufgenommen:

- Accademia Vivaldi Verscio TI
- Scuola Popolare di Musica Locarno TI
- Scuola di Musica Moderna Lugano TI
- Scuola di Musica ed Arti Classiche Tenero TI
- Musikschule Freienbach SZ
- Musikschule Kättigen AG
- Musikschule Lostorf SO
- Jazz Schule Luzern LU
- Conservatoire Neuchâtelois NE:
 - Neuchâtel
 - La Chaux-de-Fonds
- Musikschule Knabenmusik Schaffhausen SH
- Musikschule Schinznach-Dorf AG

Als assoziiertes Mitglied wurde aufgenommen: Federazione delle Scuole di Musica Ticinesi (FeSMuT)
Die Zahl der VMS-Mitgliedschulen erhöht sich damit auf 374.

Es wurde darauf hingewiesen, dass reine Blasmusikschulen, von denen es in der Schweiz unzählige gibt, nicht den VMS-Richtlinien entsprechen und bisher folglich zu Recht vom VMS ausgeschlossen worden seien; die Schaffung eines Präzedenzfalles könne für den Verband schwerwiegende Folgen haben. Nach Ansicht des VMS-Vorstandes handelt es sich hier jedoch um einen Spezialfall: Die Musikschule der Knabenmusik Schaffhausen werde vom Kanton anerkannt und subventioniert, beschäftige hauptsächlich diplomierte Lehrkräfte, habe einen Schulleiter und sei somit nach Qualität und Struktur durchaus VMS-konform. Es wurde kein

Antrag auf Nichtaufnahme gestellt, doch der Wunsch geäußert, der VMS möge die Zusammenarbeit mit den Blasmusiken fördern und die Aufnahmekriterien präziser formulieren.

Verbandstätigkeit 1997

Das Tätigkeitsprogramm 1997 steht ganz im Zeichen der Zusammenarbeit. Kooperation wird angestrebt mit den Musikschulen in der deutschen, französischen und italienischen Schweiz, mit den Kantonalen Verbänden, der Volksschule, der Koordination Musikerziehung Schweiz (KMS) und der Europäischen Musikschulunion (EMU). Weitere Schwerpunkte der VMS-Aktivitäten bilden die Schulleiteraus- und Fortbildung sowie die Seminare für Musikschulbehörden sowie die Beratungstätigkeit (neue Dokumente: Gruppenunterricht und Erwachsenenunterricht), die Weiterentwicklung von «Animato» und die Verstärkung der PR-Tätigkeit. Zudem wird der VMS beim Aufbau des geplanten Schweizerischen Musikinformationszentrums in Aarau mithelfen.

Positive Bilanz

Der VMS schreibt erneut schwarze Zahlen: Die Rechnung 1996 schloss mit einem Überschuss von rund Fr. 10 000.–, der nun mit Zustimmung der Mitglieder den Allgemeinen Reserven gutgeschrieben wird; diese erhöhen sich damit auf rund Fr. 80 000.–.

Zugestimmt wurde auch dem Budget 1997 und den nach einem neuen Schlüssel errechneten

Neu im VMS-Vorstand



Eva Gutzwiler wurde am 22. März 1997 von der Mitgliederversammlung des VMS einstimmig in den Vorstand gewählt. Für diese Aufgabe ist sie durch ihre bisherigen Tätigkeiten bestens qualifiziert: Eva Gutzwiler ist Präsidentin der Regionalen Jugendmusikschule Liestal, Vorsitzende der Kantonalen Präsidentinnen- und Präsidenten-Konferenz Baselland, Mitglied des Vorstandes der Vereinigung Musikschulen Baselland (VMBL), Vertreterin des Kantons Baselland in der VMS-Konferenz der kantonalen Delegierten und Mitglied des Einwohnerrates Liestal.

Mitgliederbeiträgen, die auch 1998 noch gelten sollen. Falls das BAK seine Beiträge für 1998 allerdings noch einmal massiv kürzen sollte, müssten die Ansätze im Herbst neu diskutiert werden. C.Ho.

Über Improvisation zum Klavierspiel

Nach der Mitgliederversammlung des VMS demonstrierte Claire Mazeline vom Institut Jacques Daleroze in Genf die Methode IPI («initiation au piano par l'improvisation»): die Einführung ins Klavierspiel mit Hilfe der Improvisation. Das Lernprogramm bereitet auf den Klavierunterricht vor, ist auf die Dauer eines Jahres angelegt und wendet sich an Schüler, die schon Rhythmik- und Solfègekurse an der Schule besucht haben. Der Sinn dieser seit acht Jahren existierenden Methode war ursprünglich, für Neuanfänger einen eigenen Zugang zum Klavier zu entwickeln und hierbei das Bedürfnis nach Kreativität und Phantasie von sieben- bis neunjährigen Schülern zu berücksichtigen. Die traditionellen Kurse werden durch sie nicht ersetzt, sondern es besteht im Gegenteil ein enger Zusammenhang zum Rhythmik- und Solfègeunterricht.

Unter der Leitung eines Lehrers, der in diesem Falle eher die Rolle eines Begleiters einnimmt, wird das Kind angeleitet, seine eigenen Erfahrungen zu machen. Auf diese Weise wird jede Übung individuell an jedes Kind angepasst, je nach seinen Bedürfnissen, seinen Fähigkeiten, seinem Charakter und seinem gegenwärtigen Niveau. Unter den Übungen befinden sich körperbezogene, die das Gleichgewicht, die Atmung und die Entspannung erarbeiten. Claire Mazeline schlägt ihren Schülern zum Beispiel das Spiel von den Spaghettis vor, die im Topf weichkochen: Auf diese Weise lernen die Kinder, schnell und abwechselnd von einem Zustand der Entspannung zu einem Zustand der Gespanntheit zu wechseln.

Andere Übungen fördern den Tastsinn und die visuelle Sensibilität. Das Marionettenspiel, bei dem der Lehrer die Hand des Schülers imaginativ so führt, als wäre sie mit seiner Hand durch Fäden verbunden, übt die korrekte Haltung des Handgelenks. Das Spiel der Krabbe, die sich unter einem Stein versteckt, übt den Einsatz der

Daumen beim Fingersatz. Die Spiele der Schnecke, der Raupe und der Heuschrecke fördern jeweils die Tonfolgen, die kleinen Intervalle und die grossen Sprünge auf der Tastatur. Um das Instrument zu entdecken, greift Claire Mazeline also auf eine Vielfalt von Tieren oder bekannten Dingen zurück.

Mit anderen Übungen wird auch die Hörfähigkeit angesprochen. Zum Beispiel schlägt der Schüler auf einer einzigen Taste einen Rhythmus seiner Wahl an, der nacheinander Fröhlichkeit, Trauer, Sanftheit oder andere Gefühle ausdrücken soll. Er wird auch gebeten, sich ein Tier auszusuchen, das der Lehrer erkennen soll, indem er es auf der Tastatur «spielt». Man schlägt ihm vor, ein bekanntes Lied auf drei verschiedene Weisen zu beenden, indem er den Rhythmus desselben beibehält, aber die Tonhöhen ändert oder umgekehrt. Der Lehrer vermittelt auch Übungen mit vier Händen, die in der Art von Frage-Antwort, Dialog, Kanon usw. präsentiert werden.

Obwohl der zentrale Punkt der Methode die Improvisation ist, wird gleichwohl die Musiknotenschrift miteinbezogen. Zum Beispiel zeigt der Lehrer auf einer «stummen» Partitur – d.h. einem leeren Notensystem – mit seinem Bleistift die Notenhöhen, die der Schüler auf dem Klavier spielt. Man bittet ihn auch, ganze Noten einer Partitur frei zu rhythmisieren. Innerhalb eines Jahres machen die Kinder erstaunliche Fortschritte, wie man am Beispiel der Schülerin sehen konnte, die eine ganze Hochzeitszeremonie vorführte, bei der man nacheinander das Hochzeitspaar hörte, wie es die Treppentufen hinaufgeht, die Glocken, die läuten und die Gäste, die gratulieren. Claire Mazeline versicherte uns, dass alle ihre Schüler die Unterrichtsstunden zu kurz finden und sie mit Ungeduld erwarten. Und wirklich, man glaubt ihr aufs Wort. JDH (AC)

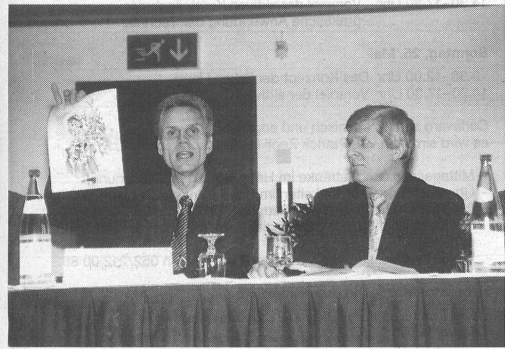
Musikschulmanagement

Die Zusammenarbeit zwischen Musikschulkommissionen und Schulleitungen ist in letzter Zeit noch anspruchsvoller geworden. Das hängt unter anderem mit der verschärften finanziellen Situation an Musikschulen, mit den erhöhten Anforderungen an die Schulleitung in bezug auf ein zeitgemässes Management und manchmal auch mit den Abgrenzungsfragen zwischen den zwei Führungsebenen zusammen.

Damit Behördenmitglieder aktuelle und zukünftige Problemsituationen überblicken und angemessen agieren und reagieren können, bietet der VMS ein neues eintägiges Weiterbildungsseminar an. Themen dieser Weiterbildungsveranstaltung sind ein zeitgemässes Kulturmarketing an Musikschulen sowie die Pflich-

tenhefte von Kommission und Schulleitung, die besprochen und in Workshops diskutiert werden. Weiter geht es um effiziente und möglichst sichere Verfahren bei der Anstellung von neuem Musikschulpersonal in führenden Funktionen. In Form eines Rollenspiels wird ein Anstellungsgespräch geübt. Schliesslich werden einige neue Gedanken über die Musikschulen der Zukunft diskutiert.

Diese Thematik wurde von einer grossen Mehrheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der vergangenen Seminare explizit gewünscht. Die heutige Zeit verlangt, dass sich auch Musikschulbehörden so mit ihren Aufgaben auseinandersetzen, dass sie kompetent, zielgemäss und zielgerichtet zum optimalen Management ihrer Musikschule beitragen können. (Ausschreibung und Anmeldeblatt auf Seite 5.)



Peter Kuster (links) gratuliert Hans Brupbacher auf humorvolle Art zu seinem erfolgreichen ersten Präsidentschaftsjahr. Peter Kuster (à gauche) félicite avec humour Hans Brupbacher pour le succès de sa première année de présidence. (Fotos: C.Ho.)